

an ihr Ende. Dabei sind die Bewohner kräftig bis zur Rauheit, doch stets bereit zur freundlichen Hilfsleistung, tapfer, kriegsmuthig, in voller Anhänglichkeit an das deutsche Vaterland.

Wo es nur irgend möglich ist, haben die fleißigen Bewohner auf gesprengten Felsen, im gelichteten Walde und in ausgetrockneten Mooren fruchttragenden Boden geschaffen. Wo der steile Abhang den Pflug nicht duldet, da muß die Hacke das steinige Feld zur Ausfaat bereiten. Und für unsägliche Mühe gibt die Ernte nur geringen Lohn; denn das Getreide trägt magere Aehren; nur die Kartoffeln sind so ergiebig wie schmachhaft, und der Flachs geräth so wohl, daß er weit und breit mit großem Nutzen verkauft wird. An Obst und Gemüse dagegen baut man wenig, und die ehemals allgemein verbreitete Bienenzucht ist fast auf Nichts herabgekommen. Der wahre Reichthum des Landes sind der Bergbau, die Viehzucht und die Forsten, die dessen größern Theil bedecken.

Die Bergleute sind noch stets ausgezeichnet durch frommen Ernst, die Hüttenarbeiter durch lebhaftes Offenheit der Rede, die Holzhauer und Köhler durch unermüdete Thätigkeit und unzerstörbare Liebe zu ihrem mühseligen Berufe und zum Waldleben. Dabei gewahrt man überall eine aufklärende Bildung, eine vernünftige Einsicht von den Dingen der Welt neben herzlicher Gutmüthigkeit und anspruchsloser Gastlichkeit.

### 5. Der Kreuzberg.

Der von allen Seiten zugängliche Berg plattet sich oben zu einer geräumigen Hochwiese ab, auf der eine Sternwarte steht und ein hölzernes 70 Fuß hohes Kreuz. Denn von hier aus verbreiteten sich die segnenden Strahlen des Evangeliums über Ostfranken, nachdem im Jahre 668 der heilige Kilian die hier stehende Bildsäule der germanischen Holla oder der Diana umgestürzt und ein Kreuz daselbst aufgepflanzt. Die Bewohner des benachbarten Kilianshofes sollen von jenem Heiligen damals zuerst aus dem „Herrgottsbrunnen“ getauft sein. Auf steinernen Stufen steigt man vom Kloster noch 217 Fuß hoch hinauf zum Gipfel, um an dem sogenannten Johannisfeuer oder auf dem Observatorium ein wahrhaft erhebendes Rundgemälde zu schauen. Man zählt über 200 Dörfer und Kirchturmspitzen. Interessant ist hier auch die Feier eines Festtages, zu welchem die Wallfahrer bald in Gruppen, bald in geschlossenen Processionen, von Station zu Station singend und betend heraufziehen. Auf- und Untergang der Sonne